

Aus einem sehr alten Kalender

Autor(en): **E.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben oder Neun?

Wieder, wie in den Annalen unsres Landes in der Tat schon zu wiederholten Malen, spricht man heut vom Bundesrat.

Zählend Haupt für Haupt der lieben Männer, die das Land betreun, kommen wir dabei auf sieben, aber keineswegs auf neun.

Viele Männer aber sagen:
„Sind die Zeiten trüb und schwer, wie in unsern heutigen Tagen, wären neun doch schließlich mehr.“

Andre denken, sagen, schreiben gleichermaßen pflichtbeschwert:
„Soll man nicht bei sieben bleiben? Sieben haben sich bewährt.“

Und nun wogt der Kampf der lieben Eidgenossen spät und früh.
Sagt der eine tapfer: „Sieben“,
ruft der andre munter: „Nü!“

Paul Altheer

Situation erfaßt

Wiederum an einem Montag wurde stundenlang im Büro diskutiert, ob Klöti der bessere Bundesrat geworden wäre, was man so zur Volkswahl des Bundesrates zu sagen habe, und vieles mehr. Dann wurde es wohl unserm Chef zu bunt. Er kam hitzig aus seinem Glaskasten ins Büro geschossen und wettete: «Wänn's Eu ja um ene sachlich Diskussion z'tue wär, würd i nüüt säge und eis Aug zuedrucke; aber Ihr schnörred ja nu, daß Zyt umegaht!»

Bonze



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich
Arnold Detting Brunnen.

Der Talisman für 1939

ist immer noch der gute alte Regenschirm. Er eignet sich famos als diskreter Reisebegleiter (auch im Flugzeug) und gibt der Sache einen harmlosen Anstrich. Bei starken Regenschauern (die 1939 zu erwarten sind) schützt er vor Durchnässung. Kommt einmal ein heftiger Wirbelwind, ist die Gefahr des Stürzens weniger groß. Potzblitz

Kindererziehung im 20. Jahrhundert

«Ich danke Dir, Liebling», sprach die mondäne Mutter zu ihrem fünfjährigen Söhnchen, als er ihr die Zigarette anzündete, «Du bist eine große Hilfe für Mama!» H.

Splitter

Min Gedanke über d'Diskussion von der höfliche Trämeler: «Es isch jede Trämeler grad eso höflich, wie's der Fahrgast verdient!» Epi

Aus einem sehr alten Kalender

(um 1840)

Guter Rath.

Als einstens im Lande Preußen die Judenschaft dermaßen bedrückt wurde, daß viele Kinder Israels es ihrerseits vorzogen, nach Amerika überzusiedeln, und diese Auswanderung der Regierung endlich doch unangenehm wurde, ließ ein Minister einen angesehenen Juden zu sich kommen. «Können Sie mir», frug er, «ein Mittel angeben, Ihren Glaubensgenossen die Auswanderung nach Amerika zu verleiden?» «Warum nicht», erwiderte der Sohn Abrahams: «Ew. Excellenz brauchten nur an den Straßenecken anschlagen zu lassen: Amerika wäre preußisch geworden und kein Jude zieht mehr hinüber!»

«Nichts Neues unter der Sonne!»

Dr. E. M.

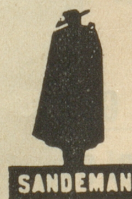
Die Stimme des Volkes

An der Sihlporte verkauft ein Straßenverkäufer Rasierklingen, die natürlich die besten der Welt sind: «Eine fabelhaft zähe, in Ewigkeit nie rostende, hauchdünne Klinge ... sehen Sie, zur Haarnadelkurve läßt sie sich biegen! ... erstklassiger, konkurrenzloser Schwedenstahl ...»

Da unterbricht ihn ein einfacher Zuhörer: «Cha mer sich damit au rasiere?» -b-



Rickenbach



SANDEMAN

PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau